



**Unbefriedigende Verkehrssituation in Unterkulm:** Der Platz für ein sicheres und geregeltes Nebeneinander von Strasse, Bahn und Langsamverkehr ist beschränkt. In einem Dialogverfahren sollen nun Themen aufgenommen und diskutiert werden, bei denen noch Gestaltungsspielraum besteht. (Bild: WB-Archiv.)

Unterkulm: Strassen- und Bahnsanierung – Bevölkerung kann sich in Workshops beteiligen

## «Böhlerknoten» – Dialogverfahren geplant

Der Innerortsabschnitt der Hauptstrasse und die Bahntrasse in Unterkulm entsprechen nicht mehr den geltenden Sicherheitsvorschriften. Deshalb besteht sowohl für die Bahn wie auch für den Strassenraum dringender Sanierungsbedarf. Um eine möglichst sichere und leistungsfähige Lösung für alle Verkehrsteilnehmenden zu finden, aber auch um die längerfristigen Entwicklungen zu berücksichtigen, planen Gemeinde und Kanton ein Dialogverfahren durchzuführen. Die Bevölkerung kann sich daran aktiv beteiligen.

(Mitg.) Die Hauptstrasse (K 242) und die parallel geführte Bahntrasse in Unterkulm entsprechen nicht mehr den geltenden Sicherheitsvorschriften. Gemäss dem nationalen Eisenbahngesetz (EBG und EBV) müssten alle Bahnübergänge seit 2014 gesichert sein. Zugleich ist die Kantonsstrasse in einem schlechten baulichen Zustand und die Verkehrssicherheit für Zufussgehende und Velofahrende ist nicht mehr gewährleistet.

Das im Dezember 2017 öffentlich aufgelegte Projekt mit Eigentrasse und Kreisellösung am Böhlerknoten erweckte Widerstand aus verschiedenen Richtungen. Kanton und Aargau Verkehr AG (AVA) haben gemeinsam mit dem Gemeinderat nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Eine definitive Anpassung und Neuaufgabe wird nach dem Dialogverfahren erfolgen.

Der Grosse Rat hat am 5. November 2019 entschieden, die Kreditgenehmigung bis mindestens Mai 2020 zu verschieben. Die Zeit bis dahin soll genutzt werden, um das von vielen Seiten mit Nachdruck geäusserte Bedürfnis nach einer breiteren Bevölkerungsbeziehung zu erfüllen.

### Dialogverfahren in der ersten Hälfte 2020

Gemeinderat, Kanton und AVA haben deshalb gemeinsam entschieden, in der ersten Jahreshälfte 2020 ein extern geleitetes Dialogverfahren durchzuführen mit Beteiligung der Bevölkerung und den unterschiedlichen Interessengruppen (Politik, Verbände, IG Bahntunnel, etc.). Dabei werden zunächst mit einer Spurgemeinschaft aus Vertretern dieser Gruppen die Themen aufgenommen



**Unterschiedliche Interessen:** 2040 Menschen äussern mit ihrer Unterschrift den Wunsch, dass die Bahn in Zukunft unter die Strasse verschwindet.

Die Ergebnisse aus den Workshops werden dann in das Projekt aufgenommen. Ziel des Dialogverfahrens ist eine möglichst sichere und leistungsfähige Lösung für alle Verkehrsteilnehmenden zu finden. Aber auch die längerfristigen Entwicklungen sollen darin berücksichtigt werden.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für das Dialogverfahren zwischen der beauftragten Agentur, dem Gemeinderat, Kanton und AVA. Über das weitere Vorgehen wird baldmöglichst wieder informiert.

Unterkulm: Projekt «Kantonsstrasse und Bahnsicherung»

## Man darf gespannt sein

**Kanton und Gemeinderat Unterkulm planen ein extern geleitetes Dialogverfahren zum Projekt «Kantonsstrasse und Bahnsicherung» durchzuführen. Die Bevölkerung soll sich daran aktiv beteiligen und an Workshops teilnehmen.**

moha. Auslöser dafür ist die Sistierung der entsprechenden Kreditgenehmigung durch den Grossen Rat sowie die Unzufriedenheit der (nicht nur) Wynentaler Bevölkerung. Die IG Bahntunnel-Kulm hat über 2040 Unterschriften für eine Tunnellösung gesammelt. Primäres Ziel der engagierten Gruppe ist die endgültige und sichere Entflechtung von Schiene und Strasse durch Kulm.

### Vor und nach dem Kreisellösungsprojekt

Ein Kreisellösungsprojekt mit Barriere am Böhlerknoten wurde durch gemeinde-

### Ein straffes Programm

Die Zeit der Verschiebung des Geschäftes (bis mindestens Mai 2020) soll gemäss Kanton, Aargau Verkehr AG (AVA) und Gemeinderat Unterkulm genutzt werden, um neue Lösungsmöglichkeiten zu finden und definitive Anpassungen für eine Neuaufgabe des Projekts «Eigentrasse WSB/Böhlerknoten» auszuarbeiten. Ein straffes Programm.

Der gute Wille scheint gegeben; eine definitive Projektanpassung für die Festsetzung im Richtplan soll nach dem Dialogverfahren erfolgen. Die Eigentrasse der Bahn wird in einem vom Knoten «gesonderten Bauplan» behandelt.

### Man darf gespannt sein

Die Bahnübergänge der AVA müssten seit 2014 gesichert sein. Das Bahntrasse in Unterkulm entspricht nicht mehr den geltenden Sicherheitsvorschriften. Es besteht entsprechender Druck auf die Verantwortlichen. Die IG Bahntunnel-Kulm vermisst bisher

## Stimmen und Standpunkte

Hopperla... da spricht bzw. schreibt jemand ganz schön Klartext: «Mit viel Geld liess sich Alex vor Jahren das giftige Quecksilber entfernen und durch Kunststoff-Füllungen ersetzen. Welche Krankheiten später dieser Kunststoff auslösen kann, wird sich erst in einigen Jahren zeigen, aber dies ist Alex schweisgal.» Wir lesen im Buch «Ein alter Rebell erinnert sich.» Es handelt sich um einen verrückten Roman des noch nicht verrückten Adolf H. Vonburg, wie der Untertitel präzisiert. Mehr zur Person von Adolf H. gibt die Neuausgabe nicht preis. Der Autor, im Oberwytental aufgewachsen und über Jahrzehnte erfolgreicher Geschäftsmann, möchte im Hintergrund und somit **unerkannt bleiben**. Anonym, das weiss jeder, lässt sich wesentlich besser mit der Welt und seinen Mitmenschen abrechnen. Nicht bloss ungeschönter, sondern auch **pointierter**, treffsicherer und somit für den Leser unterhaltsamer. Wenn nicht jedes Wort auf die Goldwaage gelegt werden muss, kommen schnell mal auch Wahrheiten an den Tag, die bisher im Verborgenen lagen und niemand für möglich gehalten hat. Das heisst aber nicht, dass der noch nicht «verrückte» Adolf H. nur austeilen und «abrechnen» würde. Im Gegenteil: Sein **«verrückter Roman»** weckt auch viele schöne und gelegentlich seltsame Erinnerungen. Fadengrad nennt der Autor die Dinge beim Namen ... beispielsweise auch die ehemaligen Holzkästen, die in den Schuhläden der fünfziger und sechziger Jahre neben einer grossen Faszination auch gefährliche Nebenwirkungen «ausstrahlten». Dank der Röntgenstrahlen liess sich umgehend feststellen, ob ein Schuh passt, zu gross oder zu klein ist. Die Zehen erschienen im Guckloch als helles «Fleisch», die Knochen schwarz. Vor der schädlichen Strahlung hat niemand gewarnt, und die allermeisten von uns sind trotz dieser **Röntgenkästen** nochmals davongekommen.

Nebst den grossartigen Erfindungen jener Zeit, zu denen auch die umstrittenen Amalgam-Zahnfüllungen zählen, kriegt im Buch unter anderem auch die Europäische Union EU ihr Fett weg. Ein **aufgeblasener Verwaltungsapparat**, der unter anderem auch für die Überproduktion von Orangen und Tomaten verantwortlich ist. Auf zahlreichen Nebenschauplätzen setzt sich der Roman mit vielen kontroversen Themen auseinander und leuchtet Fehlentwicklungen ohne Rücksicht auf Verlust aus. In den Fokus des Autors geraten deshalb auch der gefährliche Werkstoff Asbest oder aber der **Tabakanbau** in der Schweiz, der auch im oberen Seetal Spuren hinterlassen hat. Mit Blick auf den Tabakanbau fällt die Schlussfolgerung für Adolf H. **gnadenlos** aus: «Diese komische Schweiz zahlt heute noch Subventionen für den Anbau eines Produktes, das sie eigentlich verbieten will.» Doch wie bereits erwähnt: Der Autor lässt hin und wieder auch Milde walten und lässt zwischen den Zeilen erkennen, dass er die verklärte Romantik genauso gut kennt wie den knallharten Rundumschlag.

Der «alte Rebell», der sich selber gegenüber ebenfalls kritisch eingestellt ist und sich gelegentlich als **«alter Sack»** bezeichnet, führt nicht die allerfeinste-Klinge, wenn es darum geht, Dinge beim Namen zu nennen. Die weltweite **Bevölkerungsexplosion** beschäftigt ihn genauso wie der längst aus dem Ruder gelaufene Tourismus. «Eigentlich verhalten wir Menschen uns ganz natürlich, wir vermehren uns ähnlich wie meine weissen Mäuse damals», stellt der Rebell fest. «Diese haben sich ebenfalls rasant vermehrt und als der Käfig zu klein wurde, haben sie sich gegenseitig aufgeessen...» Mehr als komisch findet der Klartextschreiber auch den Umstand, dass die Bewohner der ärmsten Länder der Welt

## Ein alter Rebell erinnert sich



Der verrückte Roman von Adolf H. Vonburg

H. wäre nicht Adolf H., wenn er nicht auch einen **Giftpfeil** gegen das Medium Fernsehen mit all seinen Selbstdarstellern schiessen würde. Im Kapitel «Das morgendliche Ritual» beschreibt er die Vorgänge im Badezimmer mit abschliessender Rasur. Ein für ihn mehr als notwendiges Übel. Die tägliche Rasur ist deshalb für Alex mehr als nur Pflicht, schon eher eine **Visitenkarte**. Würde er die Bartstoppeln drei Tage nicht rasieren, liefe er Gefahr, «bestimmt genauso verschissen und ungepflegt auszusehen wie gewisse Nachrichtensprecher im Fernsehen...»

Den kleinen, meist harmlosen **erotischen Abenteuern** im Kindes- und Jugendalter, mit Doktorspielen und ernsthafteren Annäherungsversuchen, widmet der Autor unter dem Titel «Das Klassentreffen» relativ breiten Raum. Hier werden auf mehr und weniger amüsante Art grössere und kleinere **Jugend-sünden** beschrieben, die den allermeisten Lesern nicht ganz unbekannt vorkommen dürften. Auf erstaunlich vielen der 168 Buchseiten gibt sich Alex als durch und durch rational denkender Mensch zu erkennen, der **mit dem Glauben auf Kriegsfuss** steht. Vom Urknall und den ersten Einzellern auf unserem Planeten hält er wesentlich mehr als von der Schöpfungsgeschichte, wie sie in der Bibel beschrieben wird. «Die Christen glauben, Gott habe die Erde und den Menschen erschaffen ... der Mensch ist aber **keine Extra-Anfertigung**, sondern nur eine natürliche Weiterentwicklung des Affen.» Für einen möglichen zweiten Blick gibt es im Roman keinen Platz. Dafür für Bibelzitate, mit denen dem Leser klargemacht werden soll, dass «Gott» dem Menschen das Töten befohlen hat ...

Glaube hin, Religion her: Ausserhalb der geistigen Sphären ist Adolf H. **ganz und gar Mensch** und er beschäftigt sich mit Allerweltsthemen, die vielen seiner Zeitgenossen ebenfalls unter den Fingernägeln brennen: Mit der Esskultur, den **Sonntagskleidern** und Sonntagschuhen, denen man in den fünfziger und sechziger Jahren noch besondere Sorgfalt schenkte, den Tischmanieren, den einstigen Respektspersonen (unter anderem Lehrer), der Multikulti-Gesellschaft, dem Ausländeranteil, dem Alter, der Überalterung, dem Ozonloch, Waldsterben und und und. Selbst an der Klimaveränderung kommt der Autor nicht vorbei. Seine Prophezeiung im Zusammenhang mit der längst überbevölkerten Erde fällt erschütternd aus: «Wie soll das weitergehen ... in 80 Jahren werden geschätzte 13 bis 14 Milliarden Menschen auf der Erde Platz, **Arbeit, Nahrung, Wasser und Luft** finden müssen.» Für den Protagonisten des Romans eine Frage von mehr Weitblick! Durch die Abgabe von mehr Steuern allein lasse sich die bereits heute programmierte Katastrophe nicht abwenden, so der Autor fatalistisch. Er überlässt es jedoch dem Leser, ob er sich diesem Szenario anschliessen oder lieber ein eigenes ausmalen möchte.